

Zusammenfassung Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2021

Zusammenfassung von Bericht I

Wirtschaftliche Lage und Entwicklung

- In den letzten 10 Jahren ist die **Beschäftigtenzahl** in Bayern um 19 % gestiegen und damit stärker als in Westdeutschland (+ 17 %) und Ostdeutschland (+4 %).
- Wie im Vorjahr sehen 14 % der befragten Betriebe in Bayern einen steigenden **Beschäftigungsbedarf** zwischen 2021 und 2022. Hochgerechnet entspricht dies 109.000 Stellen, insbesondere im Dienstleistungssektor (71.000 Stellen) ist der Fachkräftebedarf besonders groß.
- Die Pandemie beeinflusste das **Jahresergebnis** des abgelaufenen Geschäftsjahres deutlich. Nur 65 % der bayerischen Betriebe berichten von einem positiven Jahresergebnis, in den Vorjahren lag dieser Wert bei ca. 80 % und darüber.
- Der seit 2016 beobachtbare deutliche Rückgang des **Umsatzes je Vollzeitäquivalent** (pro Geschäftsjahr) wurde durch die Corona-Pandemie noch einmal beschleunigt. Im Geschäftsjahr 2019 lag dieser Umsatz in Bayern noch bei knapp 200 Euro, im Geschäftsjahr 2020 bei geringeren 177 Euro (Westdeutschland 2019: 191 Euro, 2020: 177 Euro).
- Auch der **Exportanteil am Umsatz der Betriebe** ist in Bayern im Vorjahresvergleich gesunken (ca. -4 Prozentpunkte), liegt aber im Regionalvergleich weiterhin über den Anteilen von Westdeutschland (15 %) und Ostdeutschland (14 %).
- Trotz der Corona-Pandemie erwarten die bayerischen Betriebe (im Vergleich zum Jahr 2020) für das laufende Geschäftsjahr 2021 eine **steigende Umsatzentwicklung** von 5 % (Westdeutschland: 4 %, Ostdeutschland: 3 %).

Personalstruktur

- 14 % der Beschäftigten im Freistaat üben eine Tätigkeit aus, die einen **Hochschulabschluss** erfordern (Westdeutschland: 14 %, Ostdeutschland: 16 %). Der **Frauenanteil** darunter beträgt im Jahr 2021 39 % und liegt damit etwas niedriger als noch im Vorjahr (ca. 42 %). Gestiegen ist der Frauenanteil unter den Beschäftigten mit einem **beruflichen Abschluss** auf 47 % (Vorjahr: ca. 45 %). Weiterhin ist der **Frauenanteil an allen Beschäftigten** in der öffentlichen Verwaltung (59 %) am höchsten und im produzierenden Gewerbe am niedrigsten (24 %).
- In Bayern, wie auch in Westdeutschland, ist der Anteil von **Teilzeitbeschäftigten** an allen Beschäftigten in den letzten 10 Jahren gestiegen (+7 Prozent) und beträgt im Jahr 2021 32 %. Der **Anteil der Frauen an den Teilzeitbeschäftigten** insgesamt (inklusive Auszubildende) beträgt in Bayern 77 % (West- bzw. Ostdeutschland: 75 bzw. 73 %).
- Im Vorjahresvergleich ist die Zahl der Personen in einem **geringfügigen Beschäftigungsverhältnis** gestiegen (+13.000). Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt ist mit 12 % gleich hoch wie in Westdeutschland, aber deutlich höher als in Ostdeutschland (7 %).
- Im Jahr 2021 beschäftigten 14 % aller bayerischen und ostdeutschen sowie 13 % aller westdeutschen Betriebe und Dienststellen **befristet Beschäftigte**. Die **Befristungsquote** liegt in Bayern bei 6 % (vergleichbar mit West- und Ostdeutschland). 7 % aller beschäftigten Frauen sind in Bayern befristet beschäftigt, bei den Männern liegt der Anteil bei 4 %.
- Der Anteil von **Nicht-Normarbeitsverhältnissen** an allen Beschäftigungsverhältnissen ist in Bayern seit dem Jahr 2011 von 33 auf 39 % angestiegen (Westdeutschland: +6 Prozentpunkte). Im

Jahr 2021 waren 39 % aller Beschäftigten in Bayern atypisch beschäftigt (Westdeutschland: 41 %, Ostdeutschland: 37 %), im Jahr 2011 lag der Anteil noch bei 33 %.

- Die im IAB-Betriebspanel unregelmäßig erfasste **Altersstruktur der Betriebe** zeigt für Bayern (wie auch in den Vergleichsregionen) einen deutlichen demografischen Effekt im Zeitverlauf: Im Jahr 2011 lag der Anteil Älterer (ab 50 Jahre) an allen Beschäftigten bei 26 Prozent, im Jahr 2021 deutlich höher bei 35 %.

Ausbildung

- Von allen Betrieben mit **Ausbildungsberechtigung** bilden in Bayern tatsächlich 53 % auch aus (Vorjahr: 55 %). Bezogen auf alle Betriebe und Dienststellen liegt der **Anteil nicht ausbildender Betriebe** im Berichtsjahr bei 72 % (Vorjahr: 70 %).
- Unverändert zum Vorjahr liegt die **Auszubildendenquote** bei 4 %, in den Bereichen Handel und Reparatur sowie im produzierenden Gewerbe (jeweils 5 %) ist sie am höchsten, bei Betrachtung der Betriebsgröße in den Kleinstbetrieben am niedrigsten (2 %).
- Der **Frauenanteil an Auszubildenden und Beamtenanwärterinnen/-anwärtern** ist im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr in Bayern um zwei Prozentpunkte gestiegen (aktueller Wert: 42 %). Deutlich gesunken ist im Jahresvergleich der Frauenanteil unter den Auszubildenden in Kleinstbetrieben (1 bis 4 Beschäftigte, -18 Prozentpunkte).
- Im Ausbildungsjahr 2020/2021 konnten ca. 38 Tausend bayerische Betriebe **angebotene Ausbildungsplätze** nicht besetzen, was einem Rückgang zum Vorjahr entspricht (2019/2020: 44.000). Dieser Rückgang ist auch Pandemie-bedingt, da im Ausbildungsjahr 2020/2021 ca. 8.000 Ausbildungsstellen weniger als noch im vorangegangenen Ausbildungsjahr 2019/2020 angeboten wurden.
- Der Anteil an **übernommenen Ausbildungsabsolventen** an allen Absolventen liegt in Bayern mit 75 % leicht über dem westdeutschen Durchschnitt (73 %). Während in den Vergleichsregionen keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede zu finden sind, ist in Bayern der Anteil erfolgreich übernommener männlicher Auszubildender (80 %) höher als der weiblicher Auszubildender (70 %).

Betriebliche Weiterbildungsförderung

- Im Jahr 2021 ist die **Weiterbildungsbetriebsquote** in Bayern im Vorjahresvergleich wieder leicht auf 33 % angestiegen (+3 Prozentpunkte), in Westdeutschland blieb sie unverändert (34 %). Dennoch wirkt sich die Pandemie noch weiterhin stark auf das Weiterbildungsverhalten aus: in den Jahren 2018 und 2019 lag die Quote in Bayern bei über 50 %.
- Vergleichbar liegt im Berichtsjahr auch die **Weiterbildungsquote** (aktuell 15 %) in Bayern signifikant niedriger als in den Jahren vor der Pandemie (durchschnittlich 33 bis 35 %).
- Insbesondere bei Beschäftigten mit Tätigkeiten, die keine Ausbildung erfordern, ist die Weiterbildungsquote stark eingebrochen, derzeit liegt diese, wie auch im Vorjahr bei 6 % (vor der Pandemie 22 %). Bei den Beschäftigten mit Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss oder eine Berufsausbildung erfordern, ist ebenfalls ein deutlicher Rückgang festzustellen, jedoch nicht so immens wie bei erstgenannter Gruppe.

Zusammenfassung von Bericht II

Investitionen und Innovationen, Forschung und Entwicklung

- Der Anteil der Betriebe in Bayern mit **Investitionen** im vergangenen Geschäftsjahr (48 % in 2020) ist wie im Vorjahr (2019) niedriger als bis 2018 (2018: 52 %).
- Besonders rückläufig waren im Vorjahresvergleich **Investitionen in Produktionsanlagen und in allgemeiner Betriebsausstattung** (-6 Prozentpunkte), gestiegen sind dagegen **Investitionen in Kommunikationstechnik und Datenverarbeitung** (+8 Prozentpunkte).
- Unverändert zu den Vorjahren liegt der Anteil der Betriebe in Bayern mit **Produkt- und/oder Prozessinnovationen** bei 40 %. Darunter fallen insbesondere Weiterentwicklungen (30 %) und Sortimentserweiterungen (21 %).

Personalbewegungen und Personalsuche

- Insgesamt berichten die bayerischen Betriebe für das 1. Halbjahr 2021 ca. 408 Tausend **Personaleinstellungen** (Vorjahr 370.000). Die hochgerechnete Zahl der **Personalabgänge** ist mit 375 Tausend leicht niedriger als im Vorjahr (392.000). Trotz dieser leichten Erholung liegt die Zahl der Personaleinstellungen noch weit unter dem Niveau vor der Pandemie (2019: 520.000).
- 72 % der Betriebe hatten im 1. Halbjahr 2021 keine Personaleinstellungen, darunter 12 %, die gerne Personaleinstellungen vorgenommen hätten. Dieser **ungedeckte Fachkräftebedarf** lag im Vorjahr mit 9 % noch niedriger.
- Der **Frauenanteil** unter allen Neueinstellungen lag in 2021 bei 46 %, bezogen auf befristeten Neueinstellungen bei 59 % (2020: 54 %) und damit deutlich höher als unter den Männern.

Personalpolitik

- Wie im Vorjahr entlohnten 75 % aller Betriebe in Bayern außerhalb eines **Tarifvertrags**, diese Betriebe stehen für 51 % aller Beschäftigten.
- 52 % der bayerischen Betriebe mit Tarifvertrag bezahlen **über Tarif**, in Westdeutschland sind es 51 % und in Ostdeutschland 42 %.
- Mit **3.545 Euro je Vollzeitäquivalent** entlohnten im Geschäftsjahr 2021 die bayerischen Betriebe über dem westdeutschen Durchschnitt mit 3.466 Euro.
- Insgesamt haben 7 % der Betriebe in Bayern einen **Personal- bzw. Betriebsrat** (Westdeutschland: 4 %).

Arbeitszeit

- Die **durchschnittliche vereinbarte Wochenarbeitszeit** von Vollzeitbeschäftigten beträgt im Jahr 2021 in Bayern 38,7 Stunden und in Westdeutschland 38,9 Stunden.
- In den Bereichen Handel und Reparatur (39,5 Stunden) und Dienstleistungen (39,2 Stunden) sind die **durchschnittlichen vereinbarten Arbeitszeiten** deutlich höher als im Produzierenden Gewerbe mit 37,5 Stunden.
- Bereits 2019 und nochmals verstärkt durch die Corona-Pandemie wurde in Bayern wie auch in Westdeutschland der seit 2011 anhaltende Trend, **Überstunden** anzuordnen, gebrochen. Im Geschäftsjahr 2020 gab es in Bayern 48 % Betriebe mit Überstunden, was dem Niveau von 2011 entspricht. Im Jahr 2018 waren es noch 67 %.
- Im Jahr 2021 gab es in 40 % der Betriebe und Dienststellen im Freistaat **Arbeitszeitkonten**, was einem Anteil von 61 % aller Beschäftigten entspricht.

Folgen der Corona-Pandemie

- 65 % der bayerischen Betriebe geben an, **wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie** zu spüren, 29 % der Betriebe sind von keinen wirtschaftlichen Auswirkungen durch die Corona-Pandemie betroffen und 6 % können nicht eindeutig beantworten, ob sie von wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen sind.
- Unter den Betrieben in Bayern, die überwiegend negative wirtschaftliche Konsequenzen aufgrund der Pandemie berichten, geben 19 % an, **existenzbedroht** zu sein. In der Dienstleistungsbranche sind die Anteile bedrohter Betriebe am höchsten.
- Die Corona-Pandemie hat zu einem Rückgang sowohl des Angebots an Ausbildungsplätzen als auch der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen geführt. So geben 8 % der negativ von Corona betroffenen Betriebe in Bayern an, **weniger oder gar keine Ausbildungsplätze** mehr anzubieten.
- Von den Betrieben, die Ausbildungsplätze angeboten haben, berichtet ein höherer Anteil von einer **gesunkenen Anzahl von Bewerbungen** (27 %) als von einer gestiegenen Anzahl von Bewerbungen (12 %) im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie.
- Im ersten Halbjahr 2021 bot ein Drittel der bayerischen Betriebe **Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen** an. Von diesen Betrieben nutzten 84 % auch **digitale Weiterbildungsformate**. Von der Corona-Krise wirtschaftlich negativ betroffene Betriebe nutzen zu einem unterdurchschnittlichen Anteil Weiterbildungsformate, unabhängig davon, ob es sich um digitale oder klassische Weiterbildungsangebote handelt.
- Neben der gestiegenen Nutzung digitaler Weiterbildungsangebote ist auch der Anteil der Betriebe gestiegen, die seit der Pandemie den Beschäftigten anbieten, im **Home-Office** bzw. mobil zu arbeiten. Im Berichtsjahr 2021 betrug der Anteil 35 %.
- 44 % der Betriebe mit der Möglichkeit zu Home-Office geben an, dessen **Umfang in Zukunft beibehalten** zu wollen und 29 % tendieren zu einer zukünftigen Ausweitung.